



Arzt-Auskunft: Neue Kooperation

Zwölf private Versicherungen starten gemeinsames Patienteninformationssystem

Gerade erst ist die Arzt-Auskunft im Portal der PKV gestartet (siehe Stiftungsbrief 3/2004), da gibt es schon die nächste Kooperation zu vermelden: www.gesundheitsportal-privat.de bietet seinen Besuchern ab sofort die Arzt-Auskunft mit allen Ärzten, Zahnärzten und Kliniken sowie deren registrierten Schwerpunkten.

Neue Anlaufstellen

Doch damit nicht genug, denn hinter dem Portal stehen zwölf private Versicherungen wie zum Beispiel Signal Iduna, HanseMerkur, Debeka und die Continentale. Der Clou: Die Arzt-Auskunft ist nicht nur im Gemeinschaftsportal präsent, sondern auch in zwölf individualisierten Versionen auf den Webseiten der einzelnen Versicherungen. „Das sind insgesamt dreizehn neue Anlaufstellen, an denen Patienten unsere Datenbank finden“, freut sich Dr. Peter Müller, Vorstand der Stiftung Gesundheit.



Bei der technischen Realisierung des gemeinsamen Webauftritts setzten die Versicherungen auf *Netdoktor.de*. Das bekannte Gesundheitsportal ist bereits seit vier Jahren selbst Kooperationspartner der Arzt-Auskunft. „Bei der Umsetzung konnten wir daher bereits auf langjährige Erfahrung zurückgreifen“, sagt Stefan Winter, der die IT-Abteilung der Stiftung Gesundheit leitet.

Kontakt zu Privatpatienten

Die Arzt-Auskunft bietet Ärzten, Zahnärzten und Kliniken nun optimale Voraussetzungen, um Privatpatienten zu erreichen: „Durch die Kooperationen mit dem neuen Gemeinschaftsportal www.gesundheitsportal-privat.de und dem Portal www.derprivatpatient.de der PKV erreichen wir fast jeden Privatpatienten in Deutschland – eine ideale Plattform, um diese Zielgruppe über die eigenen Praxisleistungen zu informieren“, so Dr. Müller.



Dr. jur. Thomas Motz
Vertrauensanwalt und Justiziar
der Stiftung Gesundheit

Patientenverfügung

Wie kann jeder selbst über die Bedingungen seines eigenen Lebensendes mit entscheiden? Diese Frage ist lange schon in der Diskussion, hat aber nichts von ihrer Brisanz eingebüßt. Der rechtliche Rahmen der Sterbegleitung ist unklar; Patienten, Angehörige und Ärzte sind unsicher. Kein Wunder also, dass das Thema Patientenverfügung einschließlich der rechtlichen Verbindlichkeit auf großes Interesse stößt.

Die Stiftung Gesundheit und die AOK Schleswig-Holstein haben daher eine Reihe von Informationsveranstaltungen initiiert: Von Oktober 2004 bis Februar 2005 finden an vielen Orten kostenlose Vorträge statt, bei denen jeweils ein Vertrauensanwalt der Stiftung Gesundheit sein Know-How zur Verfügung stellt.

Die demographische Entwicklung, das wachsende Gesundheitsbewusstsein und immer neue Gesundheitsreformen und –reformen werden den Aufklärungsbedarf bei Versicherungen auch weiterhin stetig ansteigen lassen. Die gemeinsame Veranstaltungsreihe kann hier als Modell für Informationsangebote auch in anderen Bundesländern dienen.

In dieser Ausgabe:

- **Rahmenvertrag mit der DGZI**
Alle DGZI-Spezialisten für Implantologie in der Arzt-Auskunft
- **Patientenrechte am Ende des Lebens**
Rückschau auf den 5. Deutschen Medizinrechtstag in Nürnberg
- **Fachportal für Ärzte bei Medizinauskunft.de**
Neuer Bereich bietet News und Informationen speziell für Fachkreise

Patientenrechte am Ende des Lebens

5. Deutscher Medizinrechtstag in Nürnberg

Welche Rechte hat ein Patient am Ende seines Lebens? Dies ist eine der Fragen, die auf dem diesjährigen Medizinrechtstag in Nürnberg diskutiert wurden. Zunächst beleuchteten Referenten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven: Herbert Mertin, Staatsminister der Justiz des Landes Rheinland-Pfalz, kritisierte beispielsweise, dass der Gesetzgeber seine Regelungskompetenz nicht ausgeschöpft habe und plädierte dafür, das von der Verfassung garantierte Selbstbestimmungsrecht auch im Zustand der Entscheidungsunfähigkeit zu wahren.

Anschließend hob Rechtsanwalt Wolfgang Putz, München, die Bedeutung einer Vorsorgevollmacht in Kombination mit einer Patientenverfügung hervor und beleuchtete die Frage, was verboten, was erlaubt oder gar geboten sei: „Erlaubt und geboten sind alle vom Patienten gewünschten Formen der Sterbehilfe, außer der direkt-aktiven Tötung des Patienten. Muss man einen Patienten aufgrund seines Sterbewillens sterben lassen, dann handelt man immer legal, bleibt also straffrei“, so Putz.



Parallel forderten Referenten wie Diskutanten unisono den Ausbau der Palliativmedizin im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Ärzteschaft, den Ausbau der Schmerztherapeutischen Einrichtungen, Institutionen der Sterbebegleitung und deren allgemeiner Bekanntheit. Denn schon die Vermutung oder gar der Vorwurf, Sterbehilfe substituieren Palliativmedizin, sei unethisch und verwerflich.

Die vollständigen Manuskripte der Vorträge können Sie unter www.medizinrechtsberatung.net/de in der Rubrik „Aktuelles“ herunterladen.

Der Deutsche Medizinrechtstag der Stiftung Gesundheit ist ein Symposium für Medizinrechtsanwälte und Mediziner. Er dient der Fortbildung und dem interdisziplinären Austausch.

„Visitenkarte Deutschlands“ empfiehlt Service der Stiftung Gesundheit

Deutschland.de hat das Medizinrechts-Beratungsnetz in die Liste der 2.000 besten Internetseiten aufgenommen. Damit wird der Service der Stiftung Gesundheit im offiziellen und unabhängigen Internetportal der Bundesrepublik Deutschland empfohlen.

Das Portal verzeichnet ausschließlich qualitativ hochwertige Websites mit Informationen über Deutschland. Um aufgenommen zu werden, muss eine Vielzahl von Kriterien erfüllt sein: So prüft die Redaktion beispielsweise

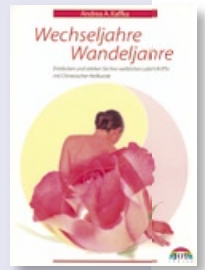


den Informationsgehalt, die Dienstleistung und die Aktualität. Ein Eintrag bei Deutschland.de gilt daher als Qualitätsmerkmal für Webseiten.

Neu zertifiziert: Ratgeber für Patienten

Hierzulande werden die Wechseljahre oft als Lebenskrise wahrgenommen. Dass dies nicht sein muss, zeigt das Buch „Wechseljahre – Wandeljahre“: Es greift die fernöstliche Sichtweise auf und zeigt einfühlsam, wie die Wechseljahre mit Hilfe der chinesischen Heilkunde als neue, erfüllende Lebensphase erfahren werden können.

Andrea Kaffka: Wechseljahre – Wandeljahre. Joy-Verlag, ISBN 3-928554-48-4. 15,90 Euro.



Die Diagnose Krebs ist ein Schock: Wie soll es jetzt weitergehen? Die Krebs-CD beantwortet die wichtigsten Fragen von Patienten, bietet medizinisches Fachwissen in laiengerechter Form und gibt wertvolle Tipps für den Umgang mit der Krankheit.

Ulrike Schwieren-Höger: Die Krebs-CD. Verlag Hergarten-Media, ISBN 3-936822-08-5. 19,00 Euro.



Die Freude auf den Nachwuchs ist groß, doch vor der Geburt haben viele werdende Mütter Angst. Rat und Hilfe bietet hier das Wehen-Handbuch: Einfühlsam geschrieben bietet es fachlich fundierte Informationen und hilft dabei, Unsicherheiten zu klären, Ängste zu entkräften und sich auf die Geburt vorzubereiten.

Mareile Ahrndt: Das Wehen-Handbuch. Autumnus-Verlag, ISBN 3-00-013506-5. 19,80 Euro.



120 Seiten Gesundheit und mehr Das neue Magazin leib & leben

Es ist mutig, heutzutage eine neue Gesundheitszeitschrift auf den Markt zu bringen: Schon jetzt scheinen die Regale im Zeitschriftenladen überquellen. Dennoch gibt es neue Konzepte, die ihren Platz verdient haben. Zu diesen zählt das Magazin „leib & leben“, das seit Juli 2004 im Friedrich-Berlin-Verlag erscheint: Statt bunter Boulevard-Kanonade wartet das Magazin mit vielseitigen Geschichten zu jeweils einem Schwerpunktthema auf.



das anspruchsvolle Lesen nicht nehmen lassen will: Modethemen wie die neueste Diät sucht man hier vergeblich. Dafür gibt es tiefe Einblicke, die das Bewusstsein für die eigene Gesundheit wecken. Durch dieses Konzept ist „leib & leben“ nicht nur eine Empfehlung an Patienten wert, sondern stellt sicher auch eine Bereicherung für die Wartezimmer-Lektüre dar.

Das Magazin „leib und leben“ erscheint alle zwei Monate und ist zu einem Preis von 10 Euro im Handel erhältlich. Im Herbst erscheint eine zusätzliche Spezial-Ausgabe für 15 Euro. Das Jahresabonnement kostet 75 Euro frei Haus.

„leib & leben“ wagt den Spagat zwischen unterhaltsamer Aufklärung und lebensnaher Wissensvermittlung und zielt damit auf ein Publikum, das sich

Publizistik-Preis 2005 ausgeschrieben

Zum achten Mal schreibt die Stiftung Gesundheit ihren Publizistik-Preis aus: Die Auszeichnung gilt hervorragenden Veröffentlichungen, die gesundheitliches Wissen für Patienten anschaulich vermitteln und Zusammenhänge transparent darstellen.

Die Ausschreibungsfrist für den Publizistik-Preis 2005 endet am 15. Januar 2005. Es können Arbeiten aus dem Jahr 2004 eingereicht werden. Der Preis wird im Frühjahr 2005 verliehen und ist mit 2500 Euro dotiert.

Die Ausschreibungsunterlagen können bei der Stiftung Gesundheit angefordert (Fax: 0431 – 88 10 15 55, eMail: sg@arztmail.de) oder unter www.stiftung-gesundheit.de heruntergeladen werden.

Fachportal für Ärzte bei Medizinauskunft.de Informationen für Fachkreise

Das Adressportal Medizinauskunft.de ist bei Patienten seit langem gut eingeführt: Die Klickzahlen entsprechen etwa der Leserschaft einer Regionalzeitung. Nun hat Chefredakteur Christian Sachse das Angebot erweitert: Die Rubrik www.medizinauskunft.de/fachkreise wendet sich direkt an Ärzte und Zahnärzte.

Fachinformationen mit Service

„Der Markt der fachlichen Informationen im Internet hat sich enorm verändert“, so Sachse: „Viele ehemals große Anbieter ziehen sich auf das technische Providing zurück. Der Bedarf an professioneller inhaltlicher Information besteht jedoch nach wie vor.“

Diesen Bedarf fängt die [Medizinauskunft](http://Medizinauskunft.de) für Fachkreise auf: Das Portal bedient speziell die Leistungserbringer mit inhaltlichen und praktischen

Informationen. Neben aktuellen Meldungen und Hintergrundinformationen – praktisch gegliedert nach den Fachdisziplinen – findet man dort unter anderem eine Suchfunktion für das



größte Online-Portal der medizinischen Fachliteratur MedLine. Zusätzlich stehen Informationen zu Studien, zertifizierten Fortbildungsangeboten,

Praxisorganisation und QM zur Verfügung, ebenso wie Expertentipps zur Abrechnung und zu Rechtsfragen.

Nur für Fachkreise

Der neue Bereich ist Fachkreisen vorbehalten und durch ein Passwort geschützt – so wie es das Heilmittelwerbe-gesetz (HWG) vorschreibt. Sofern bereits ein DocCheck-Passwort vorhanden ist, kann dies selbstverständlich genutzt werden. Ansonsten kann man sich direkt auf der Login-Seite des Fachportals registrieren lassen.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Hindenburgufer 87, 24105 Kiel
Tel. 0431 / 88 10 15 -0
Fax 0431 / 88 10 15 55
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
Redaktion: Medienbüro Medizin
Auflage: 75.000 Exemplare